

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

**Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in S.

Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkskreisen.  
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage.  
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmärkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich Man G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernspr. Nr. 22

**Erscheinungsweise:** Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.  
**Bezugspreis:** für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich M. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverleger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

**Polsticker-Konto:** Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandsgeschäftsstelle Bischofswerda Konto Nr. 64.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegergesellschaft — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreis (in Goldmark):** Die 43 mm breite einpaltige Grundzeile 20 Pfg., örtliche Anzeigen 15 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 50 Pfg. Zahlung in Papiermark zum amtlichen Briefkurs vom Zahlungstag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Art. für Sammelanzeigen tarifm. Ausschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 120.

Dienstag, den 26. Mai 1925.

80. Jahrgang

## Tageschau.

In zahlreichen Orten Sachsens wurden am Sonntag in den Volksschulen die **Elterntatswahlen** vorgenommen. Es ergab sich den Wählern zufolge überall ein **Anwachsen der christlichen Stimmen**. In Dresden wurden an 70 Schulen 556 christliche und 426 weltliche Vertreter gewählt.

Der **Zentralausschuß der Deutschen Volkspartei** tagte am Sonntag und Montag in Berlin. Dr. Stresemann wurde einstimmig als Parteivorstand wieder gewählt.

Nach Meldungen aus Wien sind zwischen **Mussolini** und dem **österreichischen Außenminister Mataja** Verhandlungen über den **Abschluß einer Personalunion** im Gange.

**Japan** wurde am Sonntag wieder von einer **Erdbebenkatastrophe** heimgesucht. Die Verluste an Menschenleben werden auf 1500 Personen geschätzt.

Zu den mit \* bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

## Die Presse im Kulturstaat.

Berlin, 23. Mai. Auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse (Vereinigung der Redakteure und Lageschriftsteller) nahm gestern bei einem Begrüßungsabend in der Wandelhalle des Reichstages, nachdem namens des Reichstagspräsidenten Geheimrat Kahl und für den Bezirksverband Berlin Dr. Dorsat die Versammlung begrüßt hatte, auch

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort, wobei er u. a. ausführte:  
„Mir scheint, daß die Bedeutung der Presse von Tag zu Tag wächst, und daß auch die Presse gespannt ist in den ungeheuren Entwicklungsstrom, der uns alle mit Fortschritt, nämlich in den riesigen Entwicklungsstrom der Technik. Ich kann mir eine Menschheit, die unter dem Zwange technischen Fortschrittes steht, ohne fortwährende innere Belehrung und Weiterbildung durch die Presse überhaupt nicht vorstellen. Meine Damen und Herren! Ich meine damit nicht nur die Tatsache, daß heutzutage von der frühesten Kindheit an jeder ein besonderes Interesse diesem ungeheuren Weltgeschehen entgegenbringt, die Fortschritte der Technik und Wissenschaft bedeutet, sondern ich meine vielmehr, diese ungemessene Entwicklung unserer Technik stellt fast gleichzeitig eine fast ununterbrochene Umwälzung unseres sozialen Lebens dar.“

Nun ist es ja aber die Technik nicht allein, sondern ebenso stark wirkt da auf uns alle das Aufgewühlte in kulturellen Fragen ein. Ich persönlich bin überzeugt, daß trotz allen Fortschreitens der Technik das Kulturelle im Menschen wieder aufs stärkste im Anwachsen ist. Da sehen Sie jetzt das Bestreben, unser Volkstum durch Darstellung der Vergangenheit überall wieder im Menschen lebendig zu machen, und uns das Deutsche nahezubringen, wo es auch auf der Erde sich befindet. Hier hat die Presse ebenfalls eine erhabene Aufgabe zu leisten, indem sie uns das Unauslöschbare und Unvergängliche zum Bewußtsein bringt. Dazu kommt, daß die Unruhe der Zeit die Menschen nicht so sehr davon abhält, Bücher zu kaufen, als vielmehr Bücher zu lesen. Hier hilft doch auch nur die Presse, indem sie einen in leichter und doch erster Form die Dinge der Kultur immer wieder vor die Augen führt und ins Herz führt; wir dürfen das nun nicht so auffassen, als wenn unser deutsches öffentliches Leben sich in erster Linie auf Kultur und Technik werfen sollte. Damit können gerade wir in unserem Volke das Höchste nicht erreichen. Denn gerade in der Lage, in der sich unser deutsches Volk befindet, dem durch die politische Entwicklung in künstlicher Weise die freie Entfaltungsmöglichkeit genommen ist, müssen wir als Grundlage auch für die anderen Ziele, die wir verfolgen, vor allen Dingen die Stärkung unseres eigenen politischen Volksbewußtseins haben. Denn wir wollen mit der Kultur ja nicht etwa verschmelzen in etwas Allgemeinem, und wir wollen mit der Technik, unserem technischen Können, nicht etwa nur den anderen dienen. In erster Linie sind wir doch das deutsche Volk. Und mit diesem Bewußtsein, uns in immer stärkerer Maße zu durchdringen, dieses Bewußtsein uns zu erhalten auf dem schweren Lebensweg, den das deutsche Volk jetzt geht, das ist die grundlegendste und allererste Aufgabe der Presse. (Beifall.)

Ich möchte aus den Gedanken noch einige Anwendungen ziehen. Die große technische Umwälzung macht auch vor der Presse nicht halt. Wenn man den Begriff Presse in dem engeren Sinne sich vorstellt, das heißt im Sinne von bedrucktem Papier, dann weiß ich nicht, ob nicht auch die

Stunde kommt, wo die Veränderungen des technischen Wesens sehr nachdrücklich an der Pforte der Presse rütteln. Aber was heißt denn Presse im weiteren Sinne? Das Lebendige, das natürliche Lebenskräfte der Bevölkerung, die Nachrichtenübermittlung im allgemeinen an die Bevölkerung! Und der Weg, auf dem das geschieht, wird immer angepaßt sein seiner Zeit.

Als weitere Anwendung meiner Auffassung über die Presse will ich nun von dem Weibenden sprechen. Dieses Weibende wird immer sein das Aufeinanderangewiesensein von Regierung und Presse. In diesem Sinne verstehe ich unter Regierung auch jede Volksvertretung, den Reichstag, jede Stadtnotordnungsversammlung. Wer im sozialen Leben der Menschheit eine bestimmte Organfunktion zu erfüllen hat, bekommt damit ganz selbstverständlich den Blick von oben nach unten. Das ergibt sich aus der Notwendigkeit des Regierens und ist unabhängig von der Staatsform. Solche Organfunktionen des sozialen und politischen Lebens müssen aber ihre Gegenpieler in den Kräften haben, die von unten nach oben wirken. Diese Kräfte sind verkörpert in der Öffentlichkeit und damit in der Presse im weiteren Wortsinne. Das ist nicht erst eine Erscheinung der neueren Zeit, wenn sie auch mit der fortschreitenden Vermischung der menschlichen Gesellschaft immer deutlicher wird. Sicherlich hat es schon in den ältesten Zeiten der Menschheit für den Hauptling, der damals die Obrigkeit darstellte, irgendwelche Gegenpieler gegeben, vielleicht in geschickten Leuten, die Nachrichten von Bigam zu Bigam trugen. Das sind die ältesten Vorläufer der Presse. (Heiterkeit.) So leben von jeher und werden in alle Zukunft leben Regierung und Presse in einer Ehe miteinander, in der es kein Scheidungsrecht gibt. (Heiterkeit.) Diese Ehe ist im großen und ganzen glücklich, wenn es auch Zwischensfälle gibt. Sie ist glücklich, weil beide einer gemeinschaftlichen Zukunft dienen und im gleichen Hause wohnen, das sie über alles lieben. Dieses Haus heißt Deutschland.“ (Vanganhaltender stürmischer Beifall.)

Vorhergegangen war im Sitzungssaal des früheren Herrenhauses der Beginn der diesjährigen Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, wobei der 1. Vorsitzende Reichstagsabg. Paul Baeker unter lebhaftem Beifall auch die Vertreter der österreichischen und Danziger Presse begrüßen konnte.

## Tagung des Zentralausschusses der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 24. Mai. (Draht.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig eine Entschließung an, in der er es als Aufgabe der Partei bezeichnet, Hüterin der liberalen Tradition der alten national-liberalen Partei zu sein. Dazu sei sie um so mehr berufen, als die Ueberspannung der formalen Demokratie und die Massenherrschastbestrebungen ein Gegengewicht erforderten. Niemals werde die Deutsche Volkspartei den nationalen Ideen, die einst Bennigsen, niemals den sozialen Ideen, die Bassermann im Liberalismus zur Geltung brachten, untreu werden. „Wir begrüßen es, heißt es in der Entschließung weiter, wenn der Gedanke des Liberalismus wieder einer vertieften wissenschaftlichen Erörterung zugeführt wird, lehren aber die Beteiligung an Vereinigungen, die eine eigene Parteibildung anstreben, und vermöge ihrer organisatorischen Einrichtungen zu einer solchen führen müssen, entschieden ab.“

An den Reichspräsidenten sandte der Zentralvorstand folgenden Gruß:

Der zum ersten Male nach der Reichspräsidentenwahl versammelte Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei sendet Ihnen, Herr Reichspräsident, ehrerbietigen Gruß und vertritt, mit allen Kräften mitzuwirken an der großen Aufgabe der Einigung unseres Volkes zum gemeinsamen Wiederaufstieg.

In einem Telegramm an den Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres werden diesem vom Zentralvorstand Grüße und Dank für alles übermittelt, was er für das Vaterland getan hat.

In einer Entschließung an das Rheinland heißt es: Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei sendet dem Rheinland seine Grüße. Gemeinschaft des Blutes und tausendjährige Schicksals- und Kulturgemeinschaft haben uns untrennbar verbunden. Ein Deutschland ohne Rheinland, ein Rheinland ohne Deutschland, beides ist unmöglich.

Der erste Vorsitzende der Partei, Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann, schloß die Tagung des Zentralvorstandes mit dem Ausdruck des Dankes an die Erschienenen.

## Eine österreichisch-italienische Personalunion?

Verhandlungen Mussolinis mit Mataja.

Wien, 24. Mai. Einer hiesigen Korrespondenz wird aus Rom gemeldet, daß die Rede Mussolinis im Senat, beziehungsweise seine Ausführungen über Oesterreich eine interessante Vorgeschichte hatten, und daß dieser Rede diplomatische Verhandlungen des damals in Rom weilenden österreichischen Außenministers Dr. Mataja vorangingen. Die damaligen Verhandlungen über eine Zoll- und Münzunion brachten auch die Frage von Südtirol zur Sprache.

Nach der Anschauung Mussolinis, die auch die Billigung Dr. Matajas gefunden haben soll, wäre nicht ausgeschlossen, daß auf Grund der großen Vorteile einer wirtschaftlichen Gemeinschaft zwischen Italien und Oesterreich ein politischer Zusammenschluß erfolge, und zwar in Form einer Personalunion, in welchem Falle Italien bereit wäre, das deutsche Sprachgebiet Südtirols bis Mezzolombardo mit Nordtirol zu vereinigen.

Der englische Botschafter beim Kaiserl. Hof, Graham, der hiervon unterrichtet wurde, habe mitgeteilt, daß seine Regierung einem Pakt, der auf diese Weise die Befriedung Mitteleuropas erstrebe, sympathisch gegenüberstehe.

Der Hinweis Mussolinis in seiner Rede auf die korrekte Haltung Oesterreichs bezog sich auf diese Verhandlungen zwischen Mussolini und Dr. Mataja, die eine einheitliche Linie im Sinne eines freundschaftlichen und gemeinschaftlichen Vorgehens herbeizuführen hätten, wobei an eine schrittweise Durchführung der italienisch-österreichischen Annäherung gedacht werde, da die Frage mit dem deutschen Garantepakt und mit der ganzen mitteleuropäischen Frage in engstem Zusammenhange stehe. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Aussprache unter den Diplomaten auf Grund dieses, zwischen Mussolini und Mataja abgeschlossenen Vorvertrages in vollem Gange sei und auf der Konferenz in Genf in ein akutes Stadium treten solle.

## Der Reichspräsident in Hannover.

Hannover, 24. Mai. Reichspräsident von Hindenburg erschien heute nachmittags nach dem dritten Rennen im Automobil, begleitet von dem Präsidenten des Rennvereins Hannover, seinem Sohne und seinem Schwiegersohn auf dem Rennplatz, von Tausenden bejubelt und begrüßt und nahm in der blumengeschmückten Direktionsloge Platz. Der Reichspräsident, Ehrenpräsident des Rennvereins Hannover, empfing dann die Preissträger der drei folgenden Rennen in seiner Loge und überreichte ihnen die Preise und die Ehrenpreise. Nach dem sechsten Rennen verließ der Reichspräsident unter begeisterten Hochrufen und unter den Klängen des Deutschlandliedes den Rennplatz.

## Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 24. Mai. (Draht.) Nach den heutigen Landtagswahlen in Oldenburg wird sich der neue Landtag wie folgt zusammensetzen: Zentrum 10, bisher 10, Sozialdemokraten 9, bisher 12, Demokraten 5, bisher 9, Landesblock der Vereinigten Rechtsparteien 14, bisher 14, Wählerische 1, bisher 1, Kommunisten 0, bisher 2 Vertreter. Es wurden insgesamt 39 Abgeordnete gewählt gegen bisher 42.

## Aus dem Aufwertungsausschuß.

Berlin, 23. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Aufwertungsgesetzes fort. Die Abstimmung über den Abschnitt I wurde zunächst zurückgestellt. Der Abschnitt II bestimmt, daß als Goldmarkbetrag für die Aufwertung bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1918 erworben sind, der Nennbetrag gilt. Bei später erworbenen Ansprüchen ist der Berechnung des Goldbetrages der Tag des Erwerbes zugrunde zu legen. Im übrigen ist der Tag des Erwerbes für den Gläubiger maßgebend.

Abg. Best begründet die Anträge, die die ehrsüchtigen Erwerber solcher Ansprüche schützen sollen, ohne die zu begünstigen, die aus rein spekulativen Gründen Anleihen erworben haben.

Die Beratung wendet sich dann zu den Bestimmungen über den Termin, von dem an die aufgewerteten Ansprüche verzinslich sind, in welcher Höhe diese Zinsen zu berechnen sind, wann die Anträge gestellt werden müssen und von wann ab die Zahlung der aufgewerteten Kapitalbeträge verlangt werden kann. Auch zu diesen Vorschriften liegt eine Reihe von Anträgen vor. Die Aussprache dreht sich insbe-